



Sauberes Wasser löscht nicht nur den Durst. Es bedeutet für die Menschen im Norden Benins bessere Gesundheit und mehr Zeit für Arbeit und Schule. Alle Fotos: Helvetas / Rothenberger

## SCHLUSSBERICHT AN DIE TECHNISCHE BETRIEBE FLAWIL

**QualiEau: Sauberes Wasser für ländliche Gemeinden in Benin**



## ZUSAMMENFASSUNG

Das Projekt QualiEau hat zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung im Département Alibori im sehr trockenen Norden von Benin beigetragen, wo die Armut besonders gross ist. Helvetas unterstützte dort vier Gemeinden bei der **langfristigen Sicherung des Zugangs zu sauberem Wasser und dem Bau von sanitären Einrichtungen**.

Die Gemeinden entschieden gemeinsam mit Helvetas, welche Infrastrukturvorhaben Priorität hatten. Im Zentrum standen den jeweiligen Umständen angepasste **innovative Lösungen** wie **solarbetriebene Brunnen**. Ein weiteres wichtiges Ziel war die nachhaltige Verankerung hygienischer Verhaltensweisen. Das Projekt bezog die lokale Bevölkerung, örtliche Unternehmen und die Behörden mit ein, die Verantwortung für Planung, Bau, Betrieb und Unterhalt der neu gebauten oder instand gestellten Brunnen und Wasserversorgungen zu übernehmen. Die Instandhaltung der Wasserinfrastruktur wird nun mit moderaten Wassergebühren finanziert.

**Ziel des Projekts:** Dank der Versorgung mit Trinkwasser und eines erhöhten Bewusstseins für Hygiene und Gesundheit verbessern sich die Lebensbedingungen in den vier Gemeinden.

1. Die Dörfer verfügen über funktionierende Trinkwassereinrichtungen und sanitäre Anlagen.
2. Die lokalen Behörden und Dienstleister im Bereich Wasser und Siedlungshygiene sind fähig, geeignete Wasserversorgungen und sanitäre Anlagen zu erstellen und instand zu halten.
3. Die Bevölkerung kennt den Zusammenhang zwischen Wasser, Hygiene und Gesundheit und hat ihr Verhalten dementsprechend verändert.
4. Die Erfahrungen aus dem Projekt sind auf lokaler und nationaler Ebene verbreitet.

Die zweite Phase des Projekts (2016–2019) verlief insgesamt erfreulich. Die meisten Zielwerte wurden bei weitem übertroffen. Eine externe Evaluation betont, dass die Bevölkerung in den Projektgemeinden das Projekt sehr geschätzt habe und die **Magen-Darm-Erkrankungen deutlich zurückgegangen** sind.

Das Projekt ermöglichte **25'250 Menschen neu Zugang zu einer Trinkwasserversorgung** zu erhalten. 900 Familienlatrinen wurden erbaut und in **75 Ortschaften** haben die Menschen **aufgehört, ihre Notdurft im Freien zu verrichten**. In allen vier Partnergemeinden ist eine **Datenbank für die Verwaltung und Planung** der Wasser- und Sanitärinfrastruktur eingeführt worden.

Die **Kompetenzen der Behörden** in der Planung, Budgetierung, Auftragsvergabe und Kontrolle von Projekten im Wasser- und Hygienebereich sind gestärkt und der Unterhalt der Infrastruktur geregelt. Die vier **Wassernutzgruppen haben eine Lobbyingstrategie** und können ihre Interessen gegenüber den Behörden vertreten.

## PROJEKTUMFELD

In Benin verfügen gemäss offiziellen Statistiken nur 78 Prozent der Bevölkerung über Zugang zu Trinkwasser. In ländlichen Gebieten des trockenen, stark von Armut betroffenen Nordens hat schätzungsweise jede dritte Person keinen Zugang zu einem Brunnen oder einer Wasserstelle mit sauberem Wasser. Aus Flüssen oder Wasserlöchern geschöpftes Wasser ist häufig schmutzig und verursacht Infektionskrankheiten, die insbesondere bei Schwangeren und Kindern schwerwiegenden Folgen haben können.

Die Regierung hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2021 die gesamte Bevölkerung mit Wasser zu versorgen. Dazu konnte sie beträchtliche Geldmittel sichern, hauptsächlich durch die Weltbank. In ländlichen Gebieten sind nicht mehr die Gemeinden, sondern eine neu geschaffene zentrale Regierungsagentur für die Umsetzung des nationalen Wasserprogramms zuständig. Diese beauftragt private Unternehmen mit dem Betrieb, Unterhalt und weiteren Ausbau der ländlichen Wasserversorgungen. Zurzeit läuft ein internationales Ausschreibungsverfahren.

## ERREICHTE RESULTATE 2018–2020

### Unterstützung der Behörden bei Planung und Erstellung einer bedarfsgerechten, nachhaltigen Wasserinfrastruktur

Das Projekt verfolgte den Ansatz, den vier Projektgemeinden einen Budgetrahmen zur Verfügung zu stellen, den sie untereinander nach gemeinsam ausgearbeiteten Kriterien aufteilen und mit einem gewissen Prozentsatz Eigenleistung ergänzen mussten. Das Budget diente jeder Gemeinde als Grundlage, um dringend nötige Infrastrukturvorhaben zu planen und umzusetzen. Die Gemeinden bestimmten ihre Prioritäten und erhielten Unterstützung von Helvetas für die Umsetzung, sodass sie das **notwendige Knowhow aufbauen** konnten. Die Gemeinde, die die Umsetzung besonders gut meisterte, konnte zusätzliche Mittel aus dem sogenannten Wettbewerbsfonds erlangen.

Folgende Ziele wurden erreicht:

- Während der zweiten Phase **begünstigte das Projekt direkt 50'000 Personen**.
- Es ermöglichte den Bau oder die Sanierung von **101 Brunnen oder Wasserversorgungsanlagen. 25'250 Menschen erhielten neu Zugang zu sauberem Trinkwasser**.
- Die Gemeinden gaben **18 öffentliche Latrinen mit 68 Kabinen in Auftrag** und **907 Familien liessen eigene Latrinen bauen** und verbesserten ihr Hygieneverhalten (etwa 9000 Personen).

### Unterstützung der Gemeinden bei der Verwaltung der Wasserversorgung

Ein wichtiger Aspekt für die nachhaltige Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser ist eine gute Verwaltung der bestehenden Infrastruktur und der Finanzierungsprozesse. Das Projektteam hat in allen vier Gemeinden **Schulungen für verschiedene Akteure durchgeführt, die für die Verwaltung von Wasserversorgungen** wichtig sind, wie zum Beispiel Gemeinderäte, Behörden, technische Dienste (z.B. Wasseramt) der Partnergemeinden, Brunnenverantwortliche in den Dörfern, Wassernutzungsgruppen sowie Brunnen- und Latrinenbauer und -reparateure.

Zusätzlich hat Helvetas 2019 die Räte und die Wasserbehörden zum neuen Gesetz für öffentliche Ausschreibungen geschult. Das Projektteam begleitete die Ausschreibung, Ausführung und Abnahme der Aufträge intensiv. Ebenso unterstützte es die vier Gemeinden bei der Erstellung von Budgets für die Instandhaltung der Infrastruktur und drei Gemeinden bei der Durchführung ihrer öffentlichen Rechenschaftslegung.

Folgende Ziele wurden erreicht:

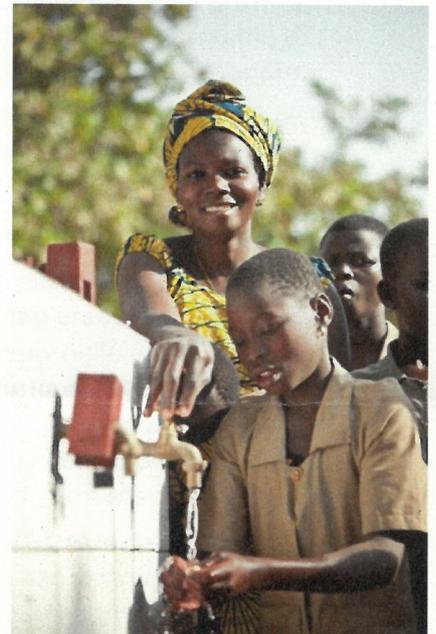
- Räte, Behörden und technische Dienste der Partnergemeinden, Brunnenverantwortliche, Wassernutzungsgruppen sowie Brunnen- und Latrinenbauer und -reparateure haben ihre **Kompetenzen signifikant verbessert**.
- In allen vier Gemeinden sind **Wassernutzungsgruppen aktiv**.
- **900 Brunnendelegierte** wurden geschult und sorgen nun für die regelmässige Wartung der Brunnen und Kontrolle der Wasserqualität. Sie verlangen von den Wasserbezügerinnen und -bezügerern bescheidenen Gebühren, die für Ersatzteile und Reparaturen verwendet werden.
- **75 Handwerker** haben eine Schulung in der Reparatur von Brunnen, Pumpen und Solaranlagen erhalten.
- In den vier Gemeinden wurden insgesamt **neun öffentliche Veranstaltungen** durchgeführt, in denen die **Behörden der Bevölkerung Rechenschaft ablegten**.
- In allen vier Partnergemeinden von Alibori ist eine **Datenbank für die Verwaltung und Erweiterung** der Wasser- und Sanitärinfrastruktur eingeführt worden.

- Zusätzlich haben die Behörden **klare Richtlinien** zur Vergabe von Aufträgen, Ausführungskontrolle, Erhebung von Wassergebühren, Verfolgung von Geldflüssen und öffentliche Rechenschaftsablage eingeführt.
- Die **Belohnung von Gemeinden**, die besonders effizient arbeiteten, wurde auch von nicht prämierten Gemeinden geschätzt. Es entstand ein positiver Wettbewerbsgeist und alle zuständigen Akteure fühlen sich herausgefordert, ihr Bestes zu geben.
- Die Bevölkerung war anfänglich vor allem für ihr Recht auf Wasser sensibilisiert und forderte von den Behörden eine effiziente Arbeit und Transparenz. Doch aufgrund der öffentlichen Rechenschaftslegung der Behörden wuchs **das Bewusstsein für die Kosten** einer funktionierenden Infrastruktur und die Bereitschaft, für den Bezug von Wasser zu bezahlen. Das wiederum motivierte die Behörden, die Bevölkerung transparent über ihre Einnahmen und Ausgaben und öffentliche Ausschreibungen zu informieren.

### Verbesserung der hygienischen Bedingungen und damit der Wasserqualität

Das Hauptaugenmerk des Projekts lag auf der Qualität des Wassers. Zu Beginn durchgeführte Untersuchungen haben gezeigt, dass die Familien oft verunreinigtes Wasser konsumieren, obwohl die Wasserqualität am Brunnen oder der Zapfstelle einwandfrei ist. Das liegt an der mangelnden Hygiene beim Transport, der Aufbewahrung und der Entnahme von Wasser aus den Haushaltsbehältern. Deswegen war die Schulung der Bevölkerung in hygienischen Verhaltensweisen ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Die intensiven Hygienekampagnen haben Wirkung gezeigt: Die grössere Sauberkeit in den sensibilisierten Dörfern ist sichtbar und man findet keine offenen Trinkwasserbehälter mehr.

- Über **3500 Familien wissen**, wie Wasser sachgerecht transportiert, aufbereitet, aufbewahrt und aus dem Behälter entnommen wird.
- **75 Ortschaften** haben das **Verrichten der Notdurft im Freien abgeschafft**.
- **907 Familien haben Latrinen erstellt** und waschen sich regelmässig die Hände mit Seife.
- Vier weitere Orte haben **aufgrund des Beispiels der Projekttdörfer** von sich aus das Verrichten der Notdurft im Freien untersagt.
- Das Evaluationsteam beobachtete, dass die Menschen in zu Hygiene sensibilisierten Ortschaften Durchfallerkrankungen spontan mit mangelnder Hygiene in Verbindung brachten, im Gegensatz zur Bevölkerung von anderen Dörfern.
- In verschiedenen Fokusgruppendifkussionen wurde erwähnt, dass sich die Gesundheit der Nutztiere wegen der saubereren Umgebung verbessert hat.



Ausgewählte Frauen, die in der Nähe der Brunnen wohnen, werden zu Brunnenpächterinnen ausgebildet.

## Erfahrungsaustausch und Weiterverbreitung der Erfolgskonzepte

Das Projekt *QualiEau* ist eines von ganz wenigen Wasserprojekten im Departement Alibori. Aufgrund seines Erfolgs ist es im Departement auf grosse Anerkennung gestossen. So klein das Projekt im Vergleich zu grossen nationalen Programmen auch sein mag, wird es von den Partnergemeinden und dem Departement aufgrund seines innovativen Ansatzes und der intensiven Begleitung der Beteiligten sehr geschätzt. Durch die direkte Einbindung der Behörden auf nationaler Ebene findet das Projekt auch über die Grenzen des Departements hinaus positive Resonanz.

- Alle vier **Wassernutzergruppen haben eine Lobbyingstrategie** und können ihre Interessen gegenüber den Behörden vertreten. Das Projekt unterstützte zwei davon bei der Vertretung ihrer Anliegen auf nationaler Ebene.
- Das Projektteam erarbeitete Leitfäden für die Rechenschaftslegung der Gemeinden sowie verschiedene Fallstudien und verbreitete seine Erfahrungen.

## HERAUSFORDERUNGEN UND SCHWIERIGKEITEN

Die Gemeinden, die besonders professionell und erfolgreich Projekte planten und umsetzten, wurden mit zusätzlichen Mitteln für weitere Vorhaben belohnt. Dies führte zu einem Zielkonflikt, weil die Ortschaften, die am dringendsten Zugang zu Wasser benötigten, nicht wegen der weniger guten Leistung der zuständigen Behörden «bestraft» werden sollten. So wurde nur eine statt drei Gemeinden pro Jahr prämiert und der Rest der Prämien floss in Trinkwasserprojekte für besonders benachteiligte Ortschaften.

Die Gemeinden konnten jedoch während der Projektphase ihre Einnahmen aus Wassergebühren stetig erhöhen, sodass sie inzwischen nicht nur die Mittel für Reparaturen, sondern zunehmend auch für Neuinvestitionen haben.

Da die Gemeinden in der Regel Wasserinfrastrukturprojekte priorisierten, wurden nicht so viele Latrinen gebaut wie geplant. Zudem mussten die Gemeinden 20 Prozent der Kosten an den Bau öffentlicher Latrinen beisteuern. Das gelang ihnen trotz grosser Anstrengungen nicht immer. Darum zeigte sich das Projekt in diesem Punkt flexibel (z.B. Anrechnung von Eigenleistungen wie zusätzliche Anstrengungen im Abfallmanagement).

Gewisse Schulungen für Behörden und Wassernutzergruppen mussten im Laufe der Phase wiederholt werden, weil sich die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen änderten, wie zum Beispiel das Gesetz für öffentliche Ausschreibungen und die nationale Wasserpolitik.

## AUSBLICK

2020 hat die dritte Projektphase (2020–2022) angefangen. Das übergeordnete Ziel ist es, die Lebensbedingungen von weiteren benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu verbessern dank besserem, gleichberechtigtem Zugang zu Trinkwasser und Hygiene und der dauerhaften Verfügbarkeit von Dienstleistungen und Produkten rund um Wasser und Hygiene.

Dabei wird sich das Projekt einerseits auf sehr abgelegene Dörfer und Weiler und andererseits auf marginalisierte stadtnahe Gebiete konzentrieren, die von der neu geschaffenen staatlichen Wasseragentur nicht berücksichtigt werden, sowie auf Schulen und Gesundheitszentren in diesen Gebieten. Sein Fokus wird stärker auf der Hygiene als auf dem Erstellen neuer Wasserinfrastruktur liegen.

Die spezifischen Ziele sind:

- Die Bevölkerung in marginalisierten ländlichen und stadtnahen Gebieten des Departements Alibori hat auf Dorfebene, in Schulen und Gesundheitseinrichtungen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen und verbessert ihr Hygieneverhalten.
- Die lokalen Akteure verbessern und betreiben die Wassersysteme und Sanitärversorgungen effizient, transparent, und nachhaltig.
- Es stehen wirksame, innovative Instrumente für die Verwirklichung des Rechts auf Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene zur Verfügung.

Das Projekt unterstützt die Gemeinden, Gesundheitszentren und Schulen beim Unterhalt ihrer Latrinen, unter anderem durch den Aufbau von Dienstleistungen für die fachgerechte Entleerung, Aufbereitung oder Entsorgung von Fäkalschlamm.

An den Schulen propagiert es ausserdem die Einführung von Latrinen, die Waschgelegenheiten und genügend Privatsphäre für die Menstrualhygiene bieten.

Gleichzeitig entwickelt es gemeinsam mit lokalen Kleinunternehmen und Vereinen einen funktionierenden Markt für Latrinen, Zubehör, Hygieneprodukte und Dienstleistungen rund um die Siedlungshygiene.

Zürich, im Juli 2020

## ERFOLGSGESCHICHTEN



«Früher hatten wir häufig Probleme mit Infektionen, weil das Wasser, das die Familien der Patientinnen und Gebärenden mitbringen mussten, oft nicht sauber war.»

Nafissatou Bagana, Hebamme der Geburtstation Sirarou, Benin



Die geschulten Wassernutzungsgruppen setzen sich für die Interesse der Bevölkerung ein. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Planung, Budgetierung und Ausführungskontrolle der Infrastrukturvorhaben und motivieren die Wassernutzerinnen und -konsumenten, eine Wassergebühr zu bezahlen. Die Gemeinden anerkennen sie mittlerweile als wichtige Partner und leisten einen finanziellen Beitrag an ihre Aktivitäten.

**HELVETAS** Swiss Intercooperation

Weinbergstrasse 22a, Postfach, 8021 Zürich  
Telefon +41 44 368 65 00, [helvetas.org](http://helvetas.org)  
Postkonto: 80-3130-4

IBAN CH76 0900 0000 8000 3130 4

